

Chefbauleiter Claude Genoud

Autor(en): **Genoud, Claude**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Gotthard-Basistunnel. Amsteg**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-419227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chefbauleiter Claude Genoud

Beim Bau des Gotthard-Basistunnels stehen meistens die Tunnelbauer im Mittelpunkt. Doch damit überhaupt gebaut werden kann, muss auch geplant werden. In Amsteg ist die IG GBT Nord dafür verantwortlich. Und dass die Pläne vor Ort in die Tat umgesetzt werden, dafür ist der 63-jährige Freiburger Bauingenieur HTL Claude Genoud zuständig.



Chefbauleiter Claude Genoud an vorderster Front auf der Tunnelbohrmaschine ...



... und im Gespräch mit Mitarbeiter Martin Käser.

AlpTransit Gotthard AG: Wie sind Sie zum Tunnelbau gekommen?

Claude Genoud: 1972 habe ich zum ersten Mal in einer Bauleitung auf einer Tunnelbaustelle gearbeitet, im Auftrag von Motor-Columbus. Ich war für die Bauleitung beim Bau des Galgenbiertunnels der Eisenbahnlinie Esch-Differdingen für die Aciéries Réunies de Burbach-Eich-Dudelange (ARBED) in Luxemburg verantwortlich. Es war eine komplexe Baustelle. Wir hatten grosse Schwierigkeiten im druckhaften Ton und Schiefer und mussten den Tunnel mit einer sehr geringen Überdeckung unter bewohntem Gebiet bauen.

Nach verschiedensten Tunnelbaustellen im In- und Ausland haben Sie dann zum Projekt des Gotthard-Basistunnels gewechselt?

Genoud: Ich habe mich auf diese Herausforderung gefreut. Es ist die Baustelle des Jahrhunderts mit hohen Anforderungen, allein schon wegen der Komplexität des Projekts. Zudem ist es auch die letzte Etappe einer langen Karriere, gleichsam die Krönung.

Wo liegt denn für Sie die grösste Herausforderung?

Genoud: Es sind dies die ungewöhnlich grosse Überdeckung des Tunnels, die unzähligen Geologiewechsel, aber auch die Grösse des Vertragsvolumens sowie die Einhaltung der Termine.

In Amsteg wird seit Mitte 1999 gebaut. Was können nach fünf Jahren Bauzeit am Gotthard-Basistunnel in Amsteg für erste Erfahrungen gezogen werden? Hat alles geklappt?

Genoud: Im Grossen und Ganzen ist alles rund gelaufen. Vom Ausbruch des Zugangsstollens über den Start der beiden Tunnelbohrmaschinen bis zu den Rekordleistungen der beiden Maschinen in diesem Frühling. Leider hat bei diesen Arbeiten auch ein Mineur das Leben verloren, was ich sehr bedauere. Arbeiten unter Tag sind und bleiben gefährlich, trotz grossen Sicherheitsmassnahmen und Weiterbildungen. Wir müssen jeden Tag mit den Mineuren lernen, den Berg wieder zu fühlen und zu spüren. Aber die heilige Barbara, unsere Schutzpatronin, muss uns bei diesen Arbeiten begleiten.

Die Baustelle befindet sich mitten im Wohngebiet. Hat das Probleme gemacht?

Genoud: Die Situation für die Anwohner ist sicherlich nicht immer einfach. Vor allem auch wenn man bedenkt, dass schon vor uns im Zusammenhang mit dem Ausbau des Kraftwerks Amsteg hier gebaut wurde. Wir geben uns aber alle Mühe, die Anliegen und Sorgen der Anwohner ernst zu nehmen. Wir suchen auch gemeinsam mit der Bauherrschaft und dem Unternehmer nach Lösungen, um allfällige Probleme so rasch als möglich zu lösen. Das gelingt uns natürlich nicht immer, aber die meisten haben auch Verständnis für die Probleme, welche die Baustelle mit sich bringt.

Noch eine letzte Frage: Ihr grösster Wunsch für die Zukunft?

Genoud: Dass der Vortrieb weiter so gut läuft wie jetzt und ich dann beim geglückten Durchschlag nach Sedrun in den Ruhestand treten kann. Dass ich aber auch stolz darauf sein darf, meine Pflicht zur allgemeinen Zufriedenheit erfüllt zu haben.